

## CAMPUS KOMPAKT

**EIN SCHNUPPERSTUDIUM** bietet die Universität Vechta wieder zum Wintersemester an. Studieninteressierte können ohne Anmeldung an regulären Veranstaltungen aus dem Lehrbetrieb aller Studiengänge teilnehmen. Die Hochschule empfiehlt dafür den Zeitraum von Mitte November bis Mitte Januar. Bibliotheksführungen anlässlich des Schnupperstudiums finden am 3. und 4. November statt. Genauere Informationen zum Angebot und Ablauf des Schnupperstudiums per E-Mail unter [zsb@uni-vechta.de](mailto:zsb@uni-vechta.de) oder Telefon 04441/15379.

→ @ Weitere Informationen unter [www.uni-vechta.de](http://www.uni-vechta.de)

## FAKTEN

**WIE SÄHE** das Lied „New York, New York“ von Frank Sinatra aus, wenn es ein Bild wäre? Elf Studierende der Universität Oldenburg haben Musikstücke eigener Wahl mit selbst gewählten künstlerischen Medien interpretiert. Es sind Bilder, Zeichnungen, Fotocollagen und Skulpturen entstanden. Die Werke sind in der Ausstellung „Und ich male diese Lieder“ im Hörsaalgebäude A14 (Uhlhornsweg 86) zu sehen. Die Ausstellung läuft bis zum 5. November, das Gebäude ist wochentags von 6 Uhr bis 20 Uhr geöffnet.

→ @ [www.uni-oldenburg.de/kunst](http://www.uni-oldenburg.de/kunst)

## FOKUS

**KINDER** und Jugendliche zwischen zweieinhalb und 16 Jahren sucht die Universität Bremen für die Erprobung neuer Intelligenztests. Damit diese Tests zuverlässig sind, müssen sie regelmäßig überarbeitet werden. Die Testergebnisse können den Eltern der Kinder auf Anfrage nach Abschluss der Datenerhebung kostenlos mitgeteilt werden. Anja Nöpel beantwortet weitere Fragen und nimmt Anmeldungen entgegen unter Telefon 0421/218 68601 oder E-Mail [noepela@uni-bremen.de](mailto:noepela@uni-bremen.de)

→ @ [www.uni-bremen.de](http://www.uni-bremen.de)

## FUNDGRUBE



BILD: JACOBS UNIVERSITY

**DEN ERSTEN PREIS** beim norddeutschen Vorentscheid des Falling Walls Lab an der Jacobs University in Bremen hat **SUSAN WACHE** von der Universität Osnabrück mit einem Navigationsgerät für blinde und sehbehinderte Menschen gewonnen. Mit Hilfe ihres Tastsinns können diese Menschen an einem speziellen Gürtel die richtige Richtung „ablesen“. Ziel des Falling Walls Lab ist es, zukunftsorientiert denken den jungen Menschen ein Forum für die Präsentation ihrer Ideen zu geben. Als Siegerin wird Wache am 8. November beim Finale in Berlin antreten.

Verantwortlich:  
Norbert Wahn  
☎ 0441/9988-2050

# Kontaktstudium für Migranten und Geflüchtete

**WEITERBILDUNG** Pädagogische Vorbildung nötig – Anmeldung jetzt möglich

**OLDENBURG/LS** – Für Migranten und Geflüchtete mit pädagogischen Vorerfahrungen bietet die Universität Oldenburg das Kontaktstudium „Pädagogische Kompetenz in der Migrationsgesellschaft“ an. Die neunmonatige Weiterbildung des Instituts für Pädagogik gibt den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Möglichkeit, ihr Studium, ihre Ausbildung oder Berufserfahrung in pädagogischen, sozialpädagogischen oder sozialen Berufsfeldern zu vertiefen.

„In Deutschland leben viele Geflüchtete sowie Migrantinnen und Migranten, die in

ihren Herkunftsländern schon eine Hochschulausbildung absolviert und im sozialen Bereich Berufserfahrung gesammelt haben“, sagt Prof. Dr. Rudolf Leiprecht, Hochschullehrer für Sozialpädagogik/University Education und Leiter des Projekts. Dieses Potenzial werde kaum genutzt. „Das Weiterbildungsprogramm trägt dieser Tatsache Rechnung und ist auf die einzelnen Teilnehmenden genau abgestimmt: Es orientiert sich an ihren beruflichen Erfahrungen und Fähigkeiten sowie an ihren Migrationsbiografien. Damit wird auch eine profes-

sionelle Anerkennung signalisiert, eine Erfahrung, die viele in Deutschland sonst leider nicht machen.“

Am Kontaktstudium in Hannover Interessierte können sich ab sofort bei Friederike Walther (Telefon 0441/798 4962) anmelden, Andrea Hertlein (Telefon 0441/798 4014) nimmt Anmeldungen für Bremen entgegen. Zulassungsvoraussetzungen sind ein Studium, eine Ausbildung oder Berufserfahrung in pädagogischen, sozialpädagogischen oder sozialen Berufsfeldern sowie gute Deutschkenntnisse. Die Weiterbildung

schließt mit einem Zertifikat der Universität Oldenburg ab.

In der Weiterbildung erwerben die Studierenden Kompetenzen unter anderem in den Bereichen „Diversitätsbewusste Ansätze in Pädagogik und Sozialer Arbeit“, „Rassismustheorie und rassismuskritische Bildung“ sowie „Selbstkonzepte und Identitäten in Globalisierungsprozessen“. Die Europäische Union fördert das Projekt aus Mitteln des Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds.

→ @ [www.uni-oldenburg.de/forschung/cmc/praxisfelder/kontaktstudium/](http://www.uni-oldenburg.de/forschung/cmc/praxisfelder/kontaktstudium/)

# Neuer Master für Führungskräfte

**BREMEN/LS** – Der weiterbildende Masterstudiengang „Entscheidungsmanagement“ für (zukünftige) Führungskräfte aus Verwaltung und Politik an der Universität Bremen ist jetzt gestartet. Das bundesweit einmalige, berufs begleitende, dreijährige Studium vermittelt Handlungskompetenzen für die Analyse und Lösung komplexer Entscheidungslagen im öffentlichen Raum. Es vereint Fragestellungen und methodische Ansätze aus Politik- und Rechtswissenschaft, Philosophie, Soziologie, Ökonomie und Informatik.

→ @ [www.uni-bremen.de](http://www.uni-bremen.de)

# Buntes Durcheinander im Klassenzimmer

**QUALITÄTSOFFENSIVE** Universitäten Oldenburg und Bremen bereiten Lehrer auf heterogene Klassen vor

Der Bezug zwischen Theorie und Praxis soll gestärkt werden. Dazu werden spezielle Räume eingerichtet.

VON HEIDI SCHARVOGEL

**OLDENBURG/BREMEN** – Kinder aus Syrien, Deutschland und Rumänien, mit und ohne Behinderung, aus bildungsnahe und bildungsfernen Familien – die zunehmende Heterogenität in Schulklassen ist aktuell die größte Herausforderung bei der Ausbildung von Lehrern. Da sind sich Experten einig.

Auch die Politik hat reagiert. Bund und Länder haben die „Qualitätsinitiative Lehrerbildung“ ins Leben gerufen. Zu den Zielen des Programms gehört es, neue Medien effektiv im Unterricht einzusetzen, im Studium einen stärkeren Praxisbezug zu erreichen sowie Studium, Referendariat und Weiterbildung besser zu verzahnen.

Erfolgreich um Gelder aus dem Topf der Qualitätsinitiative haben sich die Universitäten Oldenburg und Bremen beworben. Das Projekt „Biographieorientierte und Phasenübergreifende Lehrerbildung in Oldenburg plus“ (BioPOL+) der Uni Oldenburg wird mit 4,1 Millionen Euro gefördert. Die Universität Bremen erhält 2,8 Millionen Euro, um ihren Antrag „Schnittstellen gestalten – das Zukunftskonzept für die Lehrerbildung“ umzusetzen.

Angehende Lehrer sollten nicht nur auf heterogene Klassen vorbereitet werden, sondern auch in der Lage sein, angemessen auf künftige Herausforderungen zu reagieren, findet Prof. Dr. Sabine Doff,



Kinder mit und ohne Behinderung sowie mit und ohne Migrationshintergrund in einer Klasse stellen Lehrkräfte vor besondere Herausforderungen, auf die sie vorbereitet werden sollten.

BILD: DPA

Wissenschaftliche Direktorin des Zentrums für Lehrerbildung an der Universität Bremen. „Das können wir erreichen, indem wir den Studierenden vermitteln, dass sie die Theorie aus dem Studium nutzen können, um in der Praxis auf neue Situationen angemessen zu reagieren und ihr Handeln zu reflektieren.“

## Lehrkonzepte erproben

Den Bezug zwischen Theorie und Praxis zu stärken, sieht auch das Konzept der Uni Oldenburg vor. Dazu sollen etwa Theorie-Praxis-Räume eingerichtet werden, in denen Studierende Lehrsituationen erleben, analysieren und weiter-

entwickeln können, wie Prof. Dr. Gunilla Budde, Vizepräsidentin für Studium und Lehre, mitteilt. Diese Räume sind ein Beispiel für ein Lehrkonzept, das in Oldenburg erprobt und evaluiert werden soll.

Denn auch die Forschung zur Lehrerbildung ist Teil von „BioPOL+“. „Fachdidaktiker sind in Deutschland Mangelware. Um diesem Trend entgegenzuwirken, werden wir ein Programm für Junior-Professuren starten“, so Budde.

Den Kontakt zu Lehrern zu stärken, ist ein weiteres wichtiges Anliegen des Oldenburger Konzepts. „Wir möchten Lehrerinnen und Lehrer verstärkt immer wieder zurück an die Uni holen, um ihnen

Weiter- und Fortbildung zu ermöglichen einerseits und andererseits aber auch, um ihren Erfahrungsschatz aus der Schulpraxis in die Uni hineinzutragen“, so Budde.

## Bessere Kommunikation

Eine verbesserte Kommunikation zwischen Bildungswissenschaften, Fachdidaktik und Fachwissenschaften sehen die Konzepte beider Hochschulen vor. „Studierende erleben ihr Studium häufig als fragmentiert. Die Teile später im Beruf zu verknüpfen, frisst Energien, die an anderer Stelle gebraucht würden“, erläutert Doff.

Diese Verknüpfung müssen

Studierende selbst herstellen, doch die Unis können dabei helfen. „Nehmen wir zum Beispiel ein Seminar in Erziehungswissenschaften zum Thema Inklusion. Der Erziehungswissenschaftler spricht allgemeine Themen an, sagt aber nichts dazu, wie etwa der Englischunterricht in einer Klasse mit fünf verschiedenen Muttersprachen ablaufen könnte“, so Doff, Fachdidaktikerin für Anglistik. „Chancengleichheit könnte der Lehrer zum Beispiel herstellen, indem er nur Englisch spricht.“ An der Uni Bremen gibt es dazu jetzt ein Modul, in dem allgemeine Erziehungswissenschaften durch fachdidaktische Aspekte ergänzt werden.

# Wenn der Computer die Gesundheit fördert

**FORSCHUNG** Jacobs University veröffentlicht Lösungen zur besseren Lebensführung

**BREMEN/LS** – Gesundheitsförderung am Arbeitsplatz rückt vermehrt in den öffentlichen Fokus. Immer mehr Arbeitgeber wollen umfassende Maßnahmen ergreifen, wie die Jacobs University in Bremen mitteilt. Es stelle sich jedoch die Frage, wie sinnvoll und praktikabel die einzelnen Ansätze vor dem Hintergrund des demografischen Wandels, hoher Arbeitsbelastung, nötiger Flexibilität und ganz unterschiedlicher individueller Bereitschaft zur Verhaltensänderung sind. Neue Forschungsergebnisse aus der Arbeitsgruppe um Prof. Dr. Sonia Lippke von der Jacobs

University verdeutlichen realistisch umsetzbare und effektive Lösungen für Unternehmen und ihre Mitarbeiter. JMIR Human Factors veröffentlicht die Ergebnisse frei zugänglich.

Dass auch eine computergestützte Gesundheitsförderung (eHealth Angebot) mit spezifischer Ansprache jedes einzelnen Mitarbeiters erfolgversprechend sein kann, zeigt nun das Team um Sonia Lippke, Professorin für Gesundheitspsychologie. „In unseren Untersuchungen haben wir festgestellt, dass wir Menschen in ihrer Lebenswelt abholen und ihre Bereitschaft



Gesundheitspsychologin Sonia Lippke BILD: JACOBS UNIVERSITY

zur Verhaltensänderung einbeziehen müssen. Nur dadurch können wir sie differen-

ziert ansprechen und gezielt motivieren, um so eine Änderung zu einem gesünderen Lebensstil zu erreichen“, sagt Sonia Lippke.

„Konkret bedeutet das, dass es zu einer realistischeren Planung und Umsetzung von mehr körperlicher Bewegung und besserer Ernährung kommt. Die Motivation für eine Verhaltensänderung und bisherige Erfahrungen sind dabei das A und O und können – entgegen mancher Befürchtungen – auch sehr gut computergestützt geschehen. Hier liegt das Potenzial von eHealth und eLearning“, so Lippke weiter.

Die Verhaltensänderung hin zu einer gesünderen Lebensführung ist deutlich ausgeprägter (etwa doppelt so hoch) und die Verbesserungen sind nachhaltiger bei Teilnehmern, die eine maßgeschneiderte Ansprache erfahren im Vergleich zu einer Gruppe, die nur allgemeine Informationen bekommen hatte.

Interessierte Unternehmen können sich mit der Arbeitsgruppe an der Jacobs University in Verbindung setzen; per E-Mail an [s.lippke@jacobs-university.de](mailto:s.lippke@jacobs-university.de)

→ @ Weitere Informationen unter [www.jmir.org/2015/10/e225/](http://www.jmir.org/2015/10/e225/)